

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sechste Psalm/

Langhans, Johann Ludwig

Berlin, 1715

VD18 11258721

XI. Über den zweyten Vers. Straffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206179

XI.

Über den zweiten Vers.

Straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

Zweyerley Sprüche hat der HErr lassen auffzeichnen in seinem Worte / welche erschreckliche Zorn-Wörter seynd / daß einem / der sie liest oder höret / Herz und Ohren gellen möchten; Der Erste heist / daß er des Erbarmens müde sey gegen seinem Volck; Zweytens / daß er seinem Zorn Ruhe schaffen wolle / damit er nicht mehr zürnen dürffe. Das Erste Wort düncket einen schrecklicher zu seyn / als das andere / dann wann er des Erbarmens müde ist / so fängt der rechte Zorn an; aber das Andere ist doch viel erschrecklicher als das Erste / dann wann er seinem Zorn Ruhe schaffet / und nicht mehr zürnen will / so fängt die Verstoffung an / und die ewige Verdammniß über die / welche nicht werth seynd / daß der HErr sich viel über sie erzürne / eben als wann Christus den Stab wehe so wohl zerbricht / als den Stab sanfft / so legt er alle Hirten-Sorge ab / und müssen die Schaaf den Wölffen zu Theil werden; so lange Gott der HErr noch zürnet und Straffe übet / so lange nimmt er sich noch des Menschen an / und sucht die Seele zu erhalten / wann er aber seinem Zorn Ruhe schaffen will / so gehet der Mensch seine Irrwege / und stürzet sich in Abgrund der Verdammniß / das heist seinen Zorn vollenden / und seinen Grimm ausrichten / und so werden die unbusfertige Sünder Bastarten und keine Kinder / Gefässe seines Zorns / über die er geschworen hat in seinem Zorn / sie sollen nicht zu seiner Ruhe kommen / und in Ansehung dessen hat dann David und ein jeder Gläubiger Ursach zu beten: Ach HErr / straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Ausser diesem aber haben sie vielmehr Ursach zu beten / daß er sie straffen und züchtigen wolle / und es ja nicht dahin kommen lasse / daß er seinem Zorn Ruhe schaffe über ihnen / lieber wollen die Kinder Gottes / daß er alle Bäume im Wald zu Ruthen mache / als daß er die Art dem Baum gar an die Wurzel

E

lege:

Jerem. 15. 6.
Ezech. 16. 42.

Indigni Cafa-
ris ira.
Zach. 11.

Ezech. 5.
Heb. 12.

Ezech. 21.

- lege: Gleiches Inhalts mit obangezogenen Zorn-Sprüchen ist es / was der HERR von der Stadt Ninive sagt: Ich will das Unglück nicht zweymahl kommen lassen/ sondern sie auf einmahl vertilgen; so thut er nicht mit denen/ die er erhalten will/ die er einmahl durch seinen Sohn hat von dem ewigen Zorn erlöst / und mit ihm versöhnen lassen. Daher bitten sie auch / wann sie sich an ihm versündigt haben / nicht solcher gestalt/ als ob er sie gar nicht straffen solte / sondern züchtige mich HERR mit Waffen/und nicht in deinem Grimm/ auf daß du mich nicht auffreibest / und wiederum/ ich will den Zorn des HERRN tragen/ dann ich habe wider ihn gesündigt/ weil sie wissen aus dem Propheten: In seinem Zorn über sie seye der HERR eingedenk seiner Barmherzigkeit. Darinnen der Prophet zu verstehen gibt/ daß der Zorn Gottes über seine Kinder nicht so lang währe/ auch nicht so schwer sey/ als über die Abtrünnige / sondern sein Zorn über seine Kinder sey vermischt mit Barmherzigkeit / darum/ weil er sie/ indem er zürnet/ doch ansiehet in Jesu Christo / der sie von dem künftigen Zorn erlöst hat. Diesen Unterscheid lehret auch Assaph/wann er singt: Er ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen über sein Volk. Wann er ihn hätte ganz gehen lassen/ so hätte er ewig wahren müssen nach der Extension, und wann er nur ein Augenblick lang ganz wäre ergangen/ so wären alle Schaa-
 len des Zorns auf einmahl über sie erschüttet / und sie gar vertilgt worden; aber es stehet geschrieben: Nicht seine Kinder/ sondern das verfluchte Edom soll heißen die verdammte Gränge / über welches der HERR zürnete ewiglich; Die Wicken will er nicht dreschen mit E-
 gen/und das Wagen-Rad nicht über den Kümmer gehen lassen/ son-
 dern er schlägt es so / nur damit es Brod gebe/ und macht es nicht gar zu nicht/ aber Moab will er zerdreschen wie Stroh/ der zu Roth auf den Gassen wird.
- Was Elihu sagt von dem Bliß: Er breitet seinen Bliß aus und erschreckt die Leute / und gibt doch Speise die Fülle; Das kan man sagen von dem Zorn Gottes über seine Kinder/er schrecket sie/ und giebt ihnen doch Speise die Fülle; dann wie ohne Donner und Bliß kein warmer Sommer seyn kan/ dadurch Menschen und Viehe gedeylicher Früchten genießen mögen / also gibt der HERR Gutes / wann er schon zür-

für:

zürnet über seine Kinder / dadurch sie dennoch einen Segen empfangen; Er läßt eben so wohl giftige Thiere kommen über Israel / als über Egyptenland / aber jenen läßt er dabey aufrichten eine eherne Schlange / daß durch sie können getheilet werden. Er läßt eben so wohl Donner und Hagel fallen über sein Volk / als über den Sifferam / aber jenen gibt er einen Samuel / der vor sie bittet / diese aber zerschmettert er; die Sündfluth trifft eben so wohl einen Noah / als die böse Welt / aber jenem giebt er einen Kasten / diese aber müssen ertrinken; ein Johannes muß eben so wohl ins Elend gehen / als Pilatus / aber jenem verändert er sein Patmos in ein Paradies / da er und seine Engel sich offenbahren / diesem aber wirds zu einer Hölle / darinn er verzweifelt. Ein David findet in seiner Fremde einen gutthätigen Barsillai, andere aber unbarmherzige Barbaren. Summa / wann sie schon des Leids viel haben / so werden sie auch reichlich getröstet / welches der HERR selbst zu verstehen gibt / wann er spricht: In meinem Zorn habe ich dich geschlagen / aber in meiner Gnade erbarm ich mich über dich; daher klagen die Kinder Gottes unter seinem Zorn wie Tauben und Schwalben / aber die Unbußfertige klagen wie die Drachen / und trauern wie die Straußen / dann ihrer Plage ist kein Rath. Ja / man kan noch weiter gehen und sagen: Der HERR straffe manchmahl seine Kinder in seinem Zorn / und thue den Boshaftigen Gutes in seinem Grimm / aber alsdann ist in seinem Zorn Liebe / und in seiner Güte Grimm / also sagt die Schrift: Gott der HERR gebe Speise in seinem Zorn / er gebe Regenten in seinem Zorn / er erhöere Gebeter in seinem Zorn / er erhalte einem Menschen das Leben in seinem Zorn / und theile den Heiligen Geist aus in seinem Zorn / und billich / dann es wäre den Israeliten besser gewesen daß sie keine Wachteln gegessen hätten / als mit einer solchen sauren Brühe / darauf der Tod gefolget ist; einem Unbußfertigen wäre besser gewesen nie geböhren zu seyn / als nur darum leben / daß mit er ewig sterben könne / daß die Heuchler den Sohn Gottes nie erkannt hätten / als nach dessen Erkenntniß ihn mit Füßen treten / daß der Heilige Geist gar nicht zu der Welt käme / als nur zu ihrem Gericht / darum ist besser aus Liebe geschlagen / als im Zorn verschonet werden: Es ist besser fühlen die Ruthen / die wohl thun / und Schläge /

1. Sam. 15.

2. Cor. 1.

Esa. 60.

Mich. 1.

die wie Balsam heilen / als Sanfftmuth / die grausam / und Lieber / die giftig ist.

Aus diesem Bedencken solten viel Menschen / die zuweilen den sechsten Psalm beten / die ersten Worte also sprechen: Ach HERR / straffe mich in deinem Zorn / und züchtige mich in deinem Grimm / dann insgemein urtheilen sie nicht recht von dem Elend des Menschen / was warhafftiges Glück oder Unglück sey / was rechte Ehr oder Schmach sey / was rechte Freud oder Traurigkeit sey. Doch wann sie solche eitele Welt-Güter verliehren / so sprechen sie: Ach HERR / straff mich nicht in deinem Zorn / hergegen aber die Liebe Gottes / die Gnade Jesu Christi / die Freude des Himmels / ein böß Gewissen / das letzte Gericht / die Doaal der Höllen / das seynd keine eitele / sondern wahrhaffte wesenreiche Sachen / vor warhafftig gut / oder warhafftige böse / wahrer Segen oder wahrer Fluch / in Ansehung deren Letzteit man rechtschaffen beten solle: Ach HERR / straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Damit ich aber diesem ewigen Zorn entfliehe / so straffe mich HERR in deinem Zorn / und züchtige mich in deinem Grimm / mit Entziehung der zeitlichen Güter / daß ich den Raub derselben mit Freuden erdulden und sagen lerne: Der Rahme des HERRN sey gelobet! Gib mir keine sichere Ruhstage / sondern Krieg und Unruh / damit ich hie keine bleibende Stätte wünsche / sondern die Zukünfftige suche. Gib mir keine solche starcke Glieder und gesunde Tage / sondern Kranckheit / damit mein Fleisch recht bezähmet werde / und ich in den guten Tagen nicht geil werde. Gib mir keine hohe Ehre / sondern Verachtung / damit ich nicht um der zeitlichen Ehre die ewige verscherzen möchte. Dann das Fleisch und Blut thut sonst nicht gut / es muß in die Bande deines Bundes gezwungen werden / wie du durch deinen Propheten gesprochen hast. Sonsten wüßts deinen Bund / und mein Versprechen nicht halten: Sonsten werde ich nicht recht lernen beten / noch die Macht und Gerechtigkeit meines Gottes erkennen / ich würde nicht lernen aufs Wort merken / ich würde keine Probe haben meines Glaubens / ich könnte nicht wissen / ob mein Vertrauen gerecht sey oder nicht / ja ich würde müssen zweiffeln / ob ich auch ein Kind Gottes wä:
wä:

wäre; darum straffe mich/ und züchtige mich/ damit ich deine Rechte lerne/ darneben auch rechtschaffen von der Welt entwehnet/ die wahre Demuth lerne/ und meinem Heyland JESU Christo einiger massen gleich werde. Diejenige Leute/ so dieses noch nicht verstehen/ seynd Christliche Juden/ und jüdische Christen/ sie hoffen mehr unter einem irdischen Reich/ als einem himmlischen des Mesia zu leben/ sie urtheilen wie die Freunde Hiobs. Diejenige/ die in Verachtung/ Ar- muth und Kranckheit ihr Leben zubringen müssen/ seynd die grösste Sünder/ die rechte Heuchler; hergegen aber seynd die/ als die recht Ge- segnete des HErrn/ denen es in der Welt biß an ihr Ende wohlgehet: die also urtheilen/ seynd ihre selbst eigene Teufel/ und betriegen sich durch den äußerlichen Schein/ wie der Teufel die Eoam betrogen hat. All- hier fragt sichs aber/ wann dieses alles den Kindern Gottes bewußt ist/ warum klagen sie dann so schrecklich unter dem Zorn Gottes/ und warum bitten sie denselben ab? Antwort: Weilen sie so weiche Herzen haben/ so fühlen sie auch seine Züchtigung mehr/ als andere/ je frömmere ein Mensch ist/ je mehr er sich fürchtet vor dem Zorn Gottes/ und wann sie Gottes Gnade nicht unterhielte/ so würden sie ver- schmachten auch in denen geringsten Straffen/ wegen ihrer Schwach- heit/ wie hin und wieder in dem Psalmen zu sehen ist; aber der Tröster/ der H. Geist/ zeuget in ihnen/ daß es nur väterliche Züchtigungen seyn/ sie dadurch zu behüten/ damit sie nicht mit der Welt verdammet wer- den.

Qv.

Resp.

Ach! HErr/ es ist mir lieb/ daß du mich gezüchtigt hast/ damit ich deine Rechte lerne; ich dancke dir/ daß du mich geschlagen hast/ wie sonst einen die Feinde schlagen/ und nicht erwürget/ wie einen sein Feind erwürget/ sondern mich gezüch- tigt hast mit Massen/ und mich loß gelassen. Ach du gerechte- ster Gott! wann ich etwan wie deine Kinder forthin solte dein Gesetz verlassen/ und bißweilen in deinen Rechten nicht wan- deln und deine Ordnung entheiligen: So suche meine Sün- de mit der Ruthen heim/ und meine Missethaten mit Plagen; aber deine Gnade wollest du nicht von mir wenden/ und deine Wahrheit mir nicht lassen fehlen; Straffe mich/ aber nur nicht

Esa. 27.